

LESERBRIEF

Fragen zum Altersbereich

«Oberstufenzentrum XY ungelöst»,
Wiler Zeitung vom 22. März 2008

Roland Hardegger begründet den Austritt aus dem Zweckverband Pflegeheim Wil mit der fehlenden Bereitschaft seiner Gemeinde, den Umbau und die Erweiterung des Pflegeheims mit Kosten von 16 Millionen zu «sponsorn», ohne einen entsprechenden Nutzen davon zu haben. Wenn die Wohnliche Verbesserung nach dreissig Betriebsjahren(!) für unsere pflegebedürftigen Betagten (bis jetzt auch Zuzwiler Bürgerinnen und -bürger), das heisst keine Vierbettzimmer mehr, wohnliche Ess- und Aufenthaltsräume, moderne Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden usw., keinen Nutzen darstellt, dann kann ich über eine solche Äusserung nur den Kopf schütteln.

Die finanzielle Beteiligung für den Umbau wäre nicht grösser gewesen als die der Gemeinde Bronschhofen, etwa 850'000 Franken. Für Zuzwil auch ein grosser Betrag, aber ob ein neues Konzept weniger kostet? Hardegger scheint zudem zu vergessen, dass im Zweckverband Pflegeheim Wil auch einige Zuzwilerinnen ihr Brot verdienen und zurzeit drei (!) junge Zuzwilerinnen eine Ausbildung absolvieren. Diese hätten sehr wohl auch einen Nutzen von einem Umbau und ein Engagement ihrer Gemeinde geschätzt.

Hardegger bemerkte in seinen Ausführungen, dass Zuzwil zu klein sei, um alle Wohnformen für Betagte anbieten zu können. Warum also aus gut funktionierenden Verbindungen wie dem Zweckverband Pflegeheim Wil aussteigen? In der Altersbetreuung und -pflege ist heute und morgen Kooperation und Netzwerkarbeit angesagt.

Ernst Grau
Leiter Pflege
Pflegeheim Wil

FDP Zuzwil empfiehlt ein Ja zur Steuersenkung

ZUZWIL. Die FDP Zuzwil empfiehlt der Bürgerschaft an der kommenden Bürgerversammlung vom 28. März allen Anträgen von Gemeinde- und Primarschulrat zuzustimmen. Speziell freut es die FDP, dass der Gemeinderat in Zuzwil angesichts eines sehr erfreulichen Abschlusses und eines ausgewiesenen Eigenkapitals von fast fünf Millionen Franken konsequent die Belastung der Steuerzahler senkt.

Die vorgeschlagene Senkung um 15 Steuerprozent ist verkraftbar, und «keine Steuern auf Vorrat einziehen», ist der richtige Ansatz. Die FDP Zuzwil ist überzeugt, dass ein attraktives steuerliches Umfeld Zuzwil und seinen Einwohnern in der weiteren Entwicklung von Vorteil sein wird.

Die beiden Traktanden «Sanierung Ausserdorfstrasse» und «Kreisel Grünhof» erachtet die FDP Zuzwil als sinnvoll und empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern ebenfalls, diesen Anträgen zuzustimmen.

Bei den Traktanden der Primarschulgemeinde stimmt die FDP Zuzwil der «Sanierung Flachdach Schulhaus Wiesengrund» und einem «Projektkredit Schulraumerweiterung» zu. Angesichts der vielen Neuerungen und Projekte, die in den nächsten Jahren den Schulalltag prägen werden, erscheint eine massvolle Schulraumerweiterung ausgewiesen, wie die FDP Zuzwil mitteilt. (mb.)

Vom Himmelreich in die Limmattstadt

Melanie Brugger wirft einen Blick zurück in ihre Kindheit und Jugend im Fürstenland

BRONSCHHOFEN. Melanie Brugger verbindet Kochen mit Kunst und hat mit dieser Kombination eine eigene Nische geschaffen. Im Rückblick auf ihre Kindheit und Jugend in Bronschhofen beleuchtet sie ihren Werdegang und Weg durch das Leben.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Bereits im zarten Alter von fünf Monaten wurde Melanie Brugger aus ihrem Geburtsort in Bangladesch von Schweizer Eltern adoptiert. Fortan sollte Bronschhofen ihre Heimat werden, wo sie 24 Jahre ihres Lebens verbrachte. Ihr neues Leben im Fürstenland hat sich als nicht immer ganz einfach herausgestellt, wie Melanie Brugger erwähnt: «Aufgrund meiner dunklen Hautfarbe wurde ich im jugendlichen Alter oft mit Rassismus konfrontiert. Ich musste mir eine dicke Haut zulegen und habe schon in jungen Jahren lernen müssen, mich in der Rolle «anders sein als die anderen» zu behaupten. Der Gruppenzwang liess wenig Solidarität mit meiner Person zu, und so musste ich mir schon im frühen Alter angewöhnen, mich zu wehren und für mich selbst alleine zu sorgen. Diese Erfahrungen haben mich aber auch positiv geprägt und helfen mir heute, meinen Alltag erfolgreich zu meistern.»

Von der Kultur beeinflusst

Bereits im Alter von sechs Jahren hat Melanie Brugger mit Leidenschaft zu malen begonnen und ist damals schon im Kindergarten und in der Schule durch ihr Talent aufgefallen, wie sich Melanie Brugger erinnert: «Ich habe ganz anders gemalt als die Mitschüler und bin durch meinen Hang zu orientalischen Mustern



Mit den Händen malt Melanie Brugger ihre Bilder, erfindet neue Rezepte und setzt diese in der Küche um. Mit ihren Händen realisiert die Künstlerin all ihre Ideen und schafft so mit viel Kreativität ihre Werke.

PERSON

Melanie Brugger

Melanie Brugger kam im Jahr 1976 in Bangladesch zur Welt, ist in Bronschhofen bei Adoptiveltern aufgewachsen und lebt seit sieben Jahren in Zürich. Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung in St. Gallen machte sie eine Ausbildung in Textildesign, sammelte in verschiedenen Werbeagenturen Erfahrungen als Grafikerin und

studierte berufsbegleitend «Visuelle Gestaltung» an der Höheren Schule für Gestaltung in St. Gallen. Mit ihrem Kochbuch «Kochen = Kunst» hat Melanie Brugger vor vier Jahren erstmals auf sich aufmerksam gemacht. Sie gewann unter anderem den World Cook Book Award als innovativstes Kochbuch. Danach folgten verschiedene Praktika bei den

renommiertesten Köchen der Schweiz.

Heute arbeitet Melanie Brugger als Störköchin, gibt Kochkurse und lässt sich für künstlerische Kochaufträge und Caterings engagieren. Mehr über Melanie Brugger und ihr kreatives Schaffen ist zu erfahren auf ihrer Website unter www.mel-b.ch. (ml.)

und meine Art, wie ich Schnörkel, Blumen und Schmetterlinge gemalt habe, aufgefallen. Vielleicht hat diese Andersartigkeit damit zu tun, dass ich aus einer anderen Kultur stamme und mit einem anderen Blick die Dinge betrachte.»

Auch ihre Leidenschaft für das Kochen hat Melanie Brugger bereits in ihrer Jugend kennen gelernt, wie sie erzählt: «Mit 13 Jahren begann ich mit kulinarischen Experimenten, nachdem mir meine Mutter das Handwerk des Kochens beigebracht hatte. Vor-

speisen und Salate waren zu dieser Zeit meine ersten Spezialitäten.» Mit ihrem Kochbuch «Kochen = Kunst» hat Melanie Brugger vor vier Jahren erstmals auf sich aufmerksam gemacht. Mit diesem Buch hat sie im Jahr 2004 verschiedene Preise gewonnen,

die ihr die Türe geöffnet haben, eine künstlerische Karriere einzuschlagen und schliesslich vom Malen und Kochen leben zu können.

Mit Kunst kochen

Neben dem Organisieren von Ausstellungen in Galerien arbeitet Melanie Brugger als Störköchin in Zürich. Sie lässt sich überdies für künstlerische Kochaufträge und Caterings in der ganzen Schweiz engagieren. Das Konzept für Restaurants sieht in der Regel so aus, dass Melanie Brugger für eine bis drei Wochen das kulinarische Programm gestaltet. Sie kreiert zu ihren gemalten Bildern die Gerichte und widmet sich als Künstlerin den Gästen. Melanie Brugger trifft auch für die Dekorationen und das Geschirr eine Auswahl. Gespeist wird in Räumen, an deren Wänden die Gemälde von Melanie Brugger hängen, die farblich mit den Speisen auf den Tellern übereinstimmen.

Die Gesamtkonzeption aus Essen, Kunst und Ambiente macht schliesslich das Ganze aus und dürfte in Zeiten der Erlebnisgastronomie eine willkommene Ergänzung des bestehenden Angebots bedeuten, wie Melanie Brugger bestätigt: «Das Exklusive, Neue, Innovative fällt auf und wird gewünscht.»

Wurzeln in Bronschhofen

Könnte sich Melanie Brugger vorstellen, eines Tages wieder zurückzukehren in ihren alten Heimatort Bronschhofen, wo sie aufgewachsen ist? «Sag niemals nie. Ich fühle mich in Zürich jedoch sehr wohl. Zürich ist weltoffen, ich mag die Anonymität und das grosse Angebot der Limmattstadt. Zudem ist die Kultur sehr reichhaltig und bietet Künstlern bessere Überlebenschancen. Trotzdem bleiben meine Wurzeln in Bronschhofen, die ich auch mit Heimat verbinde.»

Jeder Schuss ein Treffer ins Schwarze

Christian Jung und Emil Gähwiler sind Gewinner des Osterschessens 2008

ZUZWIL. Am Ostersamstag trafen sich 27 Schützen des Zuzwiler Schützenvereins zum Osterschessen in der Schiessanlage Wil Thurau. Überlegener Sieger in der Kategorie Sport war Christian Jung mit 293 Punkten vor seinem Vater Albert Jung und Andreas Hälj.

Dass das momentane Winterwetter bei den Schützen kein Thema war, merkte man schnell. Hier ging es nur um eine optimale Stellung und die richtige Einstellung am Visier. Im Schiessstand herrschte von Anfang an eine lockere, aber dennoch sehr professionelle Wettkampfstimmung. Jeder Teilnehmer brachte sein Programm hochkonzentriert hinter sich. Jeder Schuss ein Treffer ins Schwarze, und was für einer! Auf den elektronischen Trefferanzeigen konnte man hauptsächlich nur «Zehni» oder allenfalls mal einen «Neuner» aufleuchten sehen.

Anspruchsvolles Programm

Die treffsicheren Schützen zeigten an diesem Nachmittag eine hochprofessionelle Leistung ihres Könnens, und dies noch ganz am Anfang ihrer Schiesssai-

son. Die Schützen hatten ein anspruchsvolles Programm zu absolvieren. Die erwachsenen Teilnehmer hatten drei Probe- und dreissig Einzelschüsse auf die Ordonnanzscheibe A10 zu absolvieren. Die Jugendlichen und Junioren hatten unter fachmännischer Anleitung von Jungschützen-Obmann Stefan Jung fünf Probe- und zwanzig Einzelschüsse auf diesel-

be Scheibe zu schiessen. Obwohl die Schiesssaison 2008 noch sehr jung ist, glänzte die Mehrheit der Schützinnen und Schützen mit sehr hohen Resultaten. Mit einer Glanzleistung und ganz vorne weg, brillierte Christian Jung mit seinem Gesamtresultat von 293 Punkten. Also gerade mal sieben Verlustpunkte auf dreissig Schuss. Seine ärgsten Rivalen liess er mit

284 und 281 Punkten etwas alt aussehen. Obwohl die Mehrheit der Wettkämpfer ein sehr gutes Resultat erzielt hatte, setzte Christian Jung mit diesem meisterchaftlichen Resultat einen neuen Massstab und zeigte ein mal mehr, welches Potenzial in ihm steckt. Die Jugendlichen und Junioren hatten ihr Programm aufs beste gemeistert. So konnten sie erst-

mals Wettkampferfahrungen im Schiesssport sammeln und sich mit dem Sport im allgemeinen auseinandersetzen.

Keine Ostereier im Schnee

Beim anschliessenden Absenden in der geheizten Schützenstube der Schiessanlage Thurau durfte Präsident Albert Jung etwas Osterhase spielen. Für die jeweils ersten drei Plätze der Kategorien Sport, Ordonnanz und Jugendliche, Junioren durfte Präsident Albert Jung den Siegern ein grosses mit Pralinen bestücktes Schoggi-Osterei abgeben. Die restlichen Teilnehmer erhielten einen kleinen Schoggi-Osterehasen. Zum Abschluss des Absendens wurde an manch einem Tisch noch ein zünftiger Jass geklopft. (rr.)

Sieger Jugend

Bei den Jugendlichen (10- bis 16-jährigen) und Junioren (17- bis 20-jährigen) holte sich Robin Mösl mit 151 Punkten vor Mauro Käppeli und Michael Flammer den ersten Rang. Vierter wurde Kevin Pennetti, fünfter Kevin Schönenberger und sechste Selina Pennetti. (rr.)



Sieger Ordonnanz (v.l.n.r.): 2. Rang: Stefan Braun, 1. Rang: Emil Gähwiler, 3. Rang: Alfred Stettler.